

Eier noch Tiere finden konnte, so glaube ich doch mit Sicherheit annehmen zu können, dass nicht die Eier, sondern **die ausgewachsenen Tiere** (befruchtete Weibchen) und zwar **hauptsächlich in den Ritzen der Hopfenstangen selbst überwintern**, um im Frühjahr ihre Eier abzusetzen.

Zu diesem Schlusse veranlassen mich folgende Umstände:

Es wurden, wie bereits erwähnt, schon am 13. März 1901 in der Gemeinde Tschachwitz ausgewachsene Tiere, wahrscheinlich durch den schon wärmeren Sonnenschein hervorgehoben, in grosser Anzahl im Freien auf Hopfengärten lebend gefunden.

Andererseits fand ich noch am 15. September dieses Jahres in den Rissen der bereits zu Häufchen zusammengetragenen Hopfenstangen, resp. zwischen der am unteren Teile der Stangen nicht vollständig abgeschälten und stellenweise klaffenden Rinde derselben, ausgebildete und sehr lebhaftere Tiere in grösserer Anzahl.

Es wurden also kurz vor Eintritt der rauhen Jahreszeit, wo die Vegetation bereits aufgehört und unmittelbar nach Ablauf des Winters lebende und ausgebildete Tiere im Freien gefunden.

Dass die Überwinterung aber hauptsächlich in den Hopfenstangen erfolgt, schliesse ich daraus, dass man jetzt, wo die Stangen bereits in Haufen zusammengetragen sind, in den Ritzen und unter der Rinde derselben noch immer lebende Tiere findet, sowie ferner aus der von intelligenten Hopfenproduzenten verbürgten Tatsache, dass durch das regelmässige im Winter wenn der Boden hart gefroren ist, stattfindende Überführen der Stangen von einem auf einen anderen Garten, Wanzen auf bisher von diesem Insekte ganz frei gewesene Fluren verpflanzt oder eingeschleppt wurden, wenn diese Stangen von einem Garten überführt wurden, in welchem im vorhergegangenen Sommer Wanzen aufgetreten waren. Dass die Tiere bei zunehmender Kälte, um mehr Schutz zu finden, sich auch mehr in das Innere der sogenannten Stangenhaufen (welche durchschnittlich je 15 bis 20 Schock Stangen fest zusammengeschnürt enthalten) zurückziehen, ist leicht begreiflich und dass dieselben dort sehr schwer zu suchen und zu finden sind, ist sicher.

Für die Annahme der Überwinterung des Tieres in den Hopfenstangen spricht auch der Umstand, dass von mehreren Ökonomen durch eine entsprechende Behandlung der Stangen der Schädling wirksam bekämpft wurde.

Diese Behandlung besteht darin, dass die Stangen im Spätherbste oder im Frühjahr durch mehrere Tage ins Wasser gelegt, oder aber im Winter durch ein am Felde geschürtes offenes Feuer langsam durchgezogen werden.

Zur Bekämpfung dieses für die Hopfenpflanze neuen Schädlings hält Herr Dr. Reh in Hamburg in dem mir zugekommenen Schreiben desselben die Beseitigung der Hopfenstangen und das Ziehen der Pflanze an Draht (sogenannte Drahtanlagen) für das wirksamste Mittel. Die von verschiedenen Seiten zur Vertilgung des Schädlings angestellten Versuche mit Spritzmitteln lieferten bisher kein verlässliches Resultat.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass ausser *Rhyarochromus vulgaris* Schell. von mir noch mehrere Wanzenarten, hauptsächlich eine grün gefärbte, welche als *Lygus Hahn* sp. bestimmt wurde, allerdings in viel geringerer Anzahl vorgefunden wurden.

Meine Excursion von 1901

von Paul Born, Herzogenbuchsee.

(Fortsetzung.)

Es waren schon eine Anzahl Kurgäste vorhanden und gerade Zeit zur Table d'hôte, an welcher wir aber in unsern einfachen jedoch praktischen Anzügen nicht Teil nehmen wollten. Man servierte uns daher in einem durch eine spanische Wand abgeschlossenen Raume separat und wir liessen es uns nach den überstandenen Strapazen wohl sein und gingen frühzeitig zur Ruhe.

Hente gab es Alles in Allem 1 *Carabus intricatus*, den ich zwischen Valdieri und Entraque fing, ein typisches Stück.

An andern Coleopteren sammelte ich am Col Chiapous: *Cicindela gallica* Brull. 3, *Bembidium glaciale* Heer 1, *Calathus erratus* Sahlbg. 4, *ambiguus* Payk. 2, *Laemostenus janthinus coerulesus* Dej. 1, *Poecilus gressorius* Dej. 15, *Pterostichus cristatus* Duft. 1, *truncatus* Dej. 1, *validiusculus* Chaud 12, *bicolor* Arag 1, *Amara curta* Dej. 1, *Aeneo* Deg. 3, *erratica* Duft. 1, *apricaria* Payk. 1, *Harpalus aeneus* F. 3, *honestus* Duft. 2, *Silpha obscura* L. 2, *Byrrhus pustulatus* Först. 1, *Aphodius pyrenaicus* Duv. 1, *Geotrupes alpinus* Hagenb. 1, *Cetonia morio* F. 2, *Anthaxia sepulchralis* F. 2, *Laeon murinus* L. 1, *Diacanthis aeneus* L. 2, *Otiorynchus griseopunctatus sellae* Stierl. 2, *cupreoparsus*

Fairm. 4, *anthracinus* Scop. 1, *Hypera globosa* Fairm. 1, *Chrysochus pretiosus* F. 1, *Chrysomela menthastri* Suff. 32, *cerealis* L. v. *mixta* Küst. 3, *Oreina elongata* Suff. 9, *speciosissima* Scop. 1, *Ademonia tanacetii* L. 2.

Am andern Morgen, 3. Juli, marschirten wir um 5 Uhr von den Bädern ab, das Tal des Gesso aufwärts, zuerst durch schönen Tannenwald, dann nach und nach auf freie Alpweiden geratend, die mit prächtigen Alpenrosenbüschen geziert waren, deren dunkle carmoisinrote Färbung uns sehr auffiel. Der ganze Talboden war mit zahlreichen, von den steilen Felswänden beiderseits abgestürzten Steinblöcken und Platten übersät, stellenweise dichter, an andern Orten spärlicher. Auch breite Schneefelder, Reste von Lawinen, mussten überschritten werden. Wir arbeiteten emsig, ohne aber Caraben zu erbenen, mit Ausnahme eines einzigen *solieri*. Diese Art findet sich immer in der oberen Waldregion einzeln; es ist immer mehr Zufall, wenn man ein Exemplar fängt, obschon er jedenfalls nicht selten ist, aber sich sehr gut zu verbergen weiß im Alpenrosen- und Heidelbeergestrüpp und zwischen Wurzeln und Steinen. Im Winter würde man ihm in faulen Baumstrüngen jedenfalls besser beikommen.

So schritten wir langsam aufwärts, das obere Valle del Gesso hin gegen den Col di Mercanturo, bis in den Hintergrund des Tales, an den Nordabsturz des Mercanturo, wo der Pfad anfängt, sich über steile Schutt- und Schneehalden der P'asshöhe entgegenzuwinden. Da hier gar nichts mehr zu erwarten war, zogen wir nach der linken Talseite hinüber, um hier das oberste Plateau, den Col fremamorta zu erklimmen. Mühsam kletterten wir unter brennender Sonneglut, welche trotz der bedeutenden Höhe sehr fühlbar war, empor an steiler Wand. Bald verlor sich jegliche Spur von einem Pfad und wir turnten von Fels zu Fels oder bahnten uns durch dichtes Alpenrosengebüsch unsern Weg im Schwisse unseres Angesichtes. Trotz der grossen Anstrengung fühlte ich mich herrlich wohl, ich wusste gar nicht, wo meine lästigen Nervenleiden alle hingekommen waren. Endlich erreichten wir die obere, stellenweise ziemlich flache Alpweide, wo wir wieder fleissig Steine wendeten, aber ebenfalls ohne Erfolg. Hier konnten wir wirklich mit Umland (Schwabenstreiche) singen „viel Steine gab's und wenig Brod“, wobei wir unter letzterem Artikel die Caraben zu verstehen gewohnt sind. Den Trunk haben wir uns freilich nicht abgetan, wie es weiter

in jenem Gedichte heisst, im Gegenteile, manch herunter rieselndes Bächlein musste seinen Tribut bezahlen. Die ganze Gegend ist nun einmal erbärmlich arm an Caraben, wie auch andere Teile der Seealpen südlich und östlich vom Col delle finestre. Die Berge sind jedenfalls so steil und wo sich flache Boden befinden, sind dieselben so sehr dem Steinschlag und dem Lawinenfall ausgesetzt, fanden sich doch auf allen Seiten Reste von Lawinen bis einige hundert Meter von den Bädern von Valdieri hinab, es ist ein sehr wildes Gebiet.

Bald kamen wir wieder in ein enormes Trümmerfeld, so dass wir mühsam von Block zu Block kletterten mussten, bis wir wieder freieres Terrain erreichten. Trotz des ganz negativen Resultates arbeiteten wir fleissig weiter, bis wir uns von der ferneren Nutzlosigkeit unserer Anstrengung überzeugt hatten. Wir machten uns nun langsam an den Abstieg, und Freund Steck machte weiter unten, als wir wieder mehr in die Waldregion kamen, Jagd auf Hymenopteren und anderes geflügeltes Insektengesindel, auch suchten wir nach Blütenkäfern, die aber spärlich waren. Auf einem Busche gewahrte ich eine schöne *Sesia* (wusste freilich nicht, was es für ein Geschöpf war), welche denn auch von meinem Begleiter erbeutet wurde. Es war *Sesia culiciformis*.

So kamen wir gemütlich abwärts in den Grund des Tales, d. h. gemächlich, so ganz gemütlich und unbeschwerlich war der Abstieg nicht immer. Nun ging es rasch abwärts und um 4 Uhr waren wir wieder in den Thermen zurück.

Hier wurde etwas geruht, die erbeuteten Käfer verpackt (mit den Caraben waren wir schnell fertig), die Korrespondenz nach Hause erledigt und dann gespielen. Dann gingen wir mit einem Badewärter zu den Thermen, wo warmes, schwefelhaltiges Wasser hervorquillt und über einen Felsen herunterrieselt, daselbst ein Moos hervorzaubernd, welches für Heilzwecke benutzt wird. Freund Steck sammelte Proben davon, um dieselben zu Hause untersuchen zu lassen. Es war ein prächtiger Abend, und als wir wieder in's Hôtel zurückkehrten, spielten zahlreiche *Luciola* leuchtend in der Luft und auf den Gestrüchern.

Nachher brachten wir noch einige Zeit im Bureau des Direktors zu, mit ihm und seiner Gemahlin plaudernd. Die Beiden interessirten sich sehr für alle naturwissenschaftlichen Bestrebungen. Hierauf ging's zur Ruhe.

Der heute gefundene *Carabus solieri* gehört der typischen Form an, nicht der blauen oder violetten

var. clarei, die ich vor einigen Jahren am Südabhang derselben Gebirgskette sammelte.

An anderen Coleopteren erbeutete ich:

Nebria castanea Bon. 1, *Calathus melanocephalus* L. 5, *Laemostenus janthinus coerules* Dej. 2, *Pterostichus validiusculus* Chaud. 7, *bicolor* Arag. 5, *Harpalus aeneus* F. 3, *honestus* Duft. 1, *Geotrpes silvaticus* Panz. 1, *Cantharis abdominalis* F. 1, *Meloe violaceus* Marsh. 2, *brevicollis* Panz. 2, *Ottiorhynchus griseopunctatus sellae* Stierl. 4, *anthracinus* Scop. 5, *moestus* Gyllh. 2, *Oxyrirus cursor* L. 1, *Luperus viridipennis* Germ. 1.

Am anderen Morgen, 4. Juli, zogen wir, wie gewohnt, um 4 Uhr aus, zunächst bei hübschen, im Waldesdunkel verborgenen Chalets vorbei, die alle zum Hôtel gehören und den reicheren Kurgästen für ganze Familien zum Aufenthalt vermietet werden. Dann ging es ziemlich steil bergan, doch war der Weg sehr gut, war es doch ein königlicher Jagdweg, welcher zu dem 1½ Stunden höher gelegenen, von König Umberto sehr bevorzugten Jagdschloss führte. Ein balsamischer Duft erfüllte die ganze Atmosphäre; es war eine Art Goldregen, der in zahlreichen Exemplaren an den Abhängen des Berges wuchs und diesen angenehmen Geruch verbreitete. Immer höher ging es im Zickzack das Val Vallasco hinauf durch schöne Tannen und weiter oben mehr Lärchenwald, bis wir plötzlich auf eine ausgedehnte, flache Alpweide kamen und damit unmittelbar vor das Jagdschloss des Königs. Dicht daneben befand sich ein Zeltlager, denn eine grössere Abteilung Soldaten stationierte hier oben und machte eben Morgentoilette. Die Lage ist prachttvoll. Ringsherum himmelhohe, wilde und zerrissene Felsen, dazwischen grosse Schneefelder und im Hintergrund ein grandioser Wasserfall in einer Schlucht, der mich ganz an den Reichenbach im Berner Oberland erinnerte. Dann die grosse grüne Alpweide und der tiefblaue Himmel darüber.

(Fortsetzung folgt).

Entomologisches Jahrbuch Jahrg. 11. Leipzig, Frankenstein und Wagner. Preis 1,60 Mk. Enthält eine Anzahl Aufsätze über die verschiedenen Gebiete der Insektenkunde, sowie monatliche Sammelanweisungen und ist wie die früheren Jahrgänge angelegt und ausgestattet. Es ist für Viele ein beliebtes Büchlein. (Siehe Inserat.)

Anzeigen.

Für die uns anlässlich des Jahreswechsels zugewandenen Gratulationen sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus.

Familie Rühl.

Wiener entomologischer Verein.

Das Vereinslokal befindet sich nun in der Restauration des Theaters an der Wien, VI. Millöcker-gasse, Merzanin und finden die Vereinsversammlungen jeden Donnerstag Abeu's statt. Gäste willkommen.

Zu kaufen gesucht von Societas entomologica folgende Nr.: Jahrg. 1: 2, 3, 10, 11, 12, 15, Titelblatt; Jahrg. 2: 12; Jahrg. 11: Titelblatt. Offerten an M. Rühl in Zürich V.

Lebende exotische Puppen kauft

Theod. Wagner, Crimmischau i. S.

Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas Blasewitz-Dresden

Wir bieten an in **Lepidopteren-Liste 45** (für 1902) (92 Seiten gross Oktav) ca. 16.000 Arten Schmetterlinge aus allen Weltteilen, davon über 7.500 aus dem paläarkt. Gebiete, viele der grössten Seltenheiten dabei; ca. 1400 präpar. Raupen, lebende Puppen, Gerätschaften, Bücher. Ferner 156 enorm billige Centurien und Loose.

Die systematische Reihenfolge dieser aussergewöhnlich reichhaltigen Liste ist die der neuen Auflage (1901) des Kataloges von Dr. Staudinger und Dr. Rebel. Zur bequemeren Benutzung ist die Liste mit vollständigem Gattungsregister (auch Synonyme) für Europäer und Exoten versehen. Preis der Liste 1.50 Mk. (180 Heller, 190 Centim).

Coleopteren-Liste 20 und Suppl. 21, (122 Seiten gross Oktav) — Ca. 22.000 Arten davon 12.000 aus dem paläarkt. Faunengebiet und 73 sehr preiswerte Centurien. Die Liste ist mit vollständigem alphab. Gattungsregister (4000 Genera) versehen. Preis 1.50 Mk. (180 Heller). — **Liste V und VI** (84 S. über europ. und exot. Hymenopt., Dipt., Hemipt., Neuropt. und Orthopteren, ca. 8000 Arten und 50 sehr empfehlenswerte Centurien. Die Liste ist ebenfalls mit vollst. alphab. Gattungsregister versehen. Preis 1 Mk. (120 Heller) — Listenversand gegen Vorauszahlung, am sichersten per Postanweisung. Diese Beträge werden bei Bestellung von Insekten der betreffenden Gruppe von über 5 Mk. netto wieder vergütet. Da fast alle im Handel befindlichen Arten in unseren Listen angeboten sind, so eignen sich dieselben auch sehr gut als Sammlungskataloge. Hoher Baarrabatt. Auswahlensendungen bereitwilligst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Excursion von 1901 155-157](#)